Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 21

Artikel: Das Kitten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578096

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nisse, bestehend theils in Ueberschwemmung durch billige und äußerst primitive Waare aus Württemberg, theils in inländischer Schmutzkonkurrenz, haben eine gute, reelle und preiswürdige Arbeit fast unmöglich gemacht, weshalb bei Spekulationsbauten und Submissionen ein rechter Geschäftsmann auf Mitbewerb verzichten muß, denn das Billigste wird für das Beste gehalten. Arbeitskräfte sind zur Genüge vorhanden, einheimische werden bevorzugt.

Eine einheimische Fabrik erstellt als Spezialitäten neben andern Artikeln (Militär- und Metallknöpfen, Haus- und Zimmerglockenzügen 2c.) Storen verschiedener Art, Jalousie- oder Brettlistoren, Stoffstoren für Magazine, Fensterstoren, Ressortstoren für Krankenhäuser, Schulen u. s. w. bis zu $4_{,0} \times 3_{,5}$ Meter. (Schluß folgt.)

Das Kitten.

Alljährlich werden in jedem Haushalte eine große Zahl von Geräthschaften u. s. w. zerbrochen oder in anderer Weise durch ungeschickte Benutzung beschädigt und unbrauchbar gemacht und hierauf häufig bei Seite gelegt oder gar fortgeworfen, weil man die einfachen und billigen Mittel nicht kennt, mit denen man sich die Gegenstände zu weiterem Gebrauche wieder zurecht flicken kann, ohne die Hülfe eines Handwerkers in Anspruch nehmen zu müssen. In vielen Fällen genügt die Benutzung eines guten Kittes, um die Folgen der Ungeschicklichkeit wieder zu beseitigen. Wir hoffen uns den Dank eines großen Theiles unserer geschätzten Leser und Leserinnen zu erwerben, wenn wir in nachfolgenden Zeilen aus der großen Menge empfohlener Kitt-Rezepte diejenigen mittheilen, die sich wiederholt gut bewährt haben, mit Leichtigkeit und ohne große Kosten zu bereiten und ohne Schwierigkeiten zu benutzen sind.

Zunächst jedoch seien die Regeln hervorgehoben, deren genaue Befolgung allein eine dauerhafte, feste Verbindung von durch Kitt zu vereinigenden Stücken gewährleistet. Diese Regeln heißen:

1. Reinige möglichst sorgfältig die Flächen, auf welche der Kitt aufgetragen werden soll. (Auf ungesäuberten Flächen ist ein festes Anhaften des Kittes häufig nicht zu erzielen.)

2. Trage den Kitt auf diese gereinigten Flächen möglichst gleichmäßig und nicht zu dick auf. (Eine zu hohe Kittschicht verzögert nicht nur die Erhärtung, sondern vermindert auch die Festigkeit des Zusammenhanges der gekitteten Stücke.)

3. Wähle die Kittflächen möglichst groß. Mit der Größe der Kittflächen nimmt im Allgemeinen die Festigkeit der Verbindung zu.)

4. Benutze gekittete Gegenstände nicht eher, als bis der Kitt vollständig erhärtet ist. (Diese Erhärtung tritt bei einigen Kitten sehr schnell ein, bei andern jedoch erst nach einigen Tagen.)

5. Erwärme nicht nur die Kittmasse, sondern auch bis zu derselben Temperatur die zu verbindenden Stücke, falls ein höherer Temperaturgrad zum Flüssigmachen des Kittes erforderlich ist. (Erwärmter Kitt haftet sehr oft nicht fest genug an kälteren Körpern.)

Man kann die Kitte eintheilen in wasserdichte, säurefeste und feuerfeste, und nach ihrer Verwendbarkeit in Eisen- (und Metall-) Kitte, Glaskitte, Holzkitte, Horn- (und Bein-) Kitte, Porzellankitte, Steinkitte u. s. w. Als Bindemittel dienen bei den Kitten vornehmlich Oel und Firniß, Harze (Schellack, Mastix, Colophonium, Pech, Asphalt), Kautschuk und Guttapercha, Leim, Käsestoff, Eiweiß, Thon, Ziegelmehl, Wasserglas, Eisenfeilspähne u. s. w.

Der Einwirkung des Wassers widerstehen sehr gut die Oel- und Firnißkitte, welche auch einen hohen Grad von Härte besitzen, nicht minder die Asphaltkitte und einige Metallkitte, sehr wenig alle Käsestoff- und Eiweißkitte, sowie die Wasserglaskitte. Wasserdicht und säurefest sind die Harzkitte, ganz besonders die Guttapercha- und Kautschukkitte, doch können dieselben meistens eine höhere Temperatur nicht vertragen. Feuerfest sind die Thon- und Ofenkitte (Lehmkitte) und die Wasserglaskitte. Ein Kitt, welcher sich gegen Wasser, Säuren und Feuer gleich gut bewährt, ist u. A. der sogenannte Glycerinkitt.

1. Eisen- und Metallkitte, Rostkitte.

Zum Auskitten schadhafter Stellen in Gußstücken u. s. w., ferner zur Verdichtung von Augen an Maschinentheilen eignet sich vorzüglich der gewöhnliche Rostkitt. Die Bereitung desselben ist folgende: Man vermischt innig 100 Theile Eisenfeilspäne (bezw. gepulvertes Gußeisen) mit 1 Theil feingepulvertem Salmiak und rührt diese Mischung mit Essig bis zu einer dickbreiigen Masse an. Dieser Rostkitt besitzt eine große Widerstandsfähigkeit gegen Wasser und ist auch für Eisensachen brauchbar, welche erhitzt werden. In wenigen Tagen ist er steinhart. Es ist empfehlenswerth, den Rostkitt sofort nach seiner Bereitung zu verwenden. Er wird mit einem stumpfen, breiten Werkzeug auf die schadhaften Stellen aufgetragen und glatt gestrichen, bezw. in die auszufüllenden Fugen getrieben.

Einen anderen, für denselben Zweck empfehlenswerthen Kitt erhält man, wenn man Mennige oder Bleiweiß mit dickem Leinölfirniß zu einem steifen Brei zusammenrührt. Auch dieser Kitt erhärtet sehr rasch.

Um eiserne Töpfe, Kessel, Röhren u. s. w. vor der direkten Einwirkung der Flammen zu schützen, überzieht man sie mit einem Kitt, welcher aus einem Brei von 10 Theilen Sand, 10 Theilen Thon, 2 Theilen Spinnabfall mit kochsalzhaltigem Wasser besteht. Um das Abspringen und Rissigwerden dieses Schutzmittels zu verhüten, ist dasselbe in dünnen Schichten aufzutragen. (Das Auftragen der neuen Schicht darf erst nach völligem Abtrocknen der alten erfolgen.)

Die einem starken hydraulischen Drucke ausgesetzten, bei der Probe mit Wasser Undichtigkeiten zeigenden Arbeiten (wie z. B. Pumpen, Ventile u. s. w.) werden mit einem Kitt gedichtet, welcher aus einer Mischung von 1 Eßlöffel Roggenmehl, 6 Eßlöffel Schwefelblüthe und 1 Liter heißen Wassers, in welchem etwa 100 Gramm Salmiak aufgelöst sind, besteht.

Zum Auskitten von Fugen schadhafter Zinkornamente benutzt man (nach R. Böttger) mit vielem Erfolge eine Mischung von feiner Schlemmkreide mit einer Natronwasserglaslösung, welcher man etwas Zinkstaub zusetzt. Diese graue Kittmasse haftet sehr fest, läßt sich nach dem Erhärten gut poliren und nimmt dann den Glanz und die Farbe des Zinks an. Sie ist auch für andere Metalle recht brauchbar, erhält alsdann aber andere Zusätze (z. B. Schwefelantimon, Eisenpulver u. s. w.).

2. Kitte für Glas, Porzellan, Thon, Marmor, Stein 2c.

Zum Einkitten von Glas benutzt man am besten den bekannten Glaserkitt: 3 Theile gemahlene Schlemmkreide und 1 Theil Bleiweiß werden innig zusammengerieben und mit Leinölfirniß durch Stoßen und Schlagen möglichst gleichmäßig zu einem plastischen, nicht bröckelnden Teig zusammengeknetet. Die Masse eignet sich auch recht gut zum Dichten von Steinfugen.

Will man den Glaserkitt ohne irgend welche Gefahr für die Fensterscheibe nach seiner Erhärtung wieder ablösen, so muß man ihn durch wiederholtes Bestreichen mit pulverisirtem, frisch gebranntem Kalk erweichen, der mittelst Schmierseife und Wasser zu einem flüssigen, langsam trocknenden Brei angerührt ist.

Zum Einkitten von Glasröhren verwendet man vortheilhaft ein Gemenge von Mandelkleie mit Leinöl und etwas Wasser.

Einen guten Glas- und Porzellankitt gibt geschmolzener Mastix (mit oder ohne Terpentin), welcher heiß auf die gleichfalls erwärmten Kittflächen aufgetragen wird.

Thon- und Porzellangefäße, die keinen höheren Temperaturen ausgesetzt werden sollen, werden mit einer heiß aufzubringenden Masse aus 3 Theilen Schellack, 1 Theil Terpentin und 1 Theil Wachs, die miteinander verschmolzen werden, zusammengekittet.

Um Glas- und Thongefäße vor der Flammenberührung zu schützen, überzieht man sie mit einem dünnen, in mehreren dünnen Schichten aufzutragenden Brei aus 1 Theil Ziegelmehl, 1 Theil Bolus und Wasserglaslösung.

Ein recht empfehlenswerther, aber schwieriger zu bereitender Kitt für Statuen, Vasen und Ornamente wird erhalten durch Zusammenschmelzen von 9 Theilen Fichtenharz mit 9 Theilen Wachs und 2 Theilen Schwefelblüthe. Während des Schmelzens sind 1 Theil feiner Sand und 1 Theil Hammerschlag hinzuzusetzen. Die ganze Masse wird etwa 15 bis 20 Minuten lang erhitzt und hierauf durch Ausgießen in kaltes Wasser plötzlich und schnell zum Erkalten gebracht. Die zu kittenden Flächen sind hinreichend zu erwärmen, bevor sie mit dem von Neuem erhitzten Kitt bestrichen werden.

Zum Verkitten von massiven Wasserbassins benutzt man eine Mischung von gemahlenem Sandstein und Bleiglätte mit erhitztem Leinölfirniß. Dieser sehr schnell erhärtende, zu einem steifen Brei anzurührende Steinkitt muß erhitzt verwendet werden.

Für Wasser-Reservoirs wird ein anderer guter Kitt erhalten aus einem Gemenge von 1 Theil Fichtenharz, 1 Theil Wachs und 2—4 Theilen Steinpulver, die zusammenzuschmelzen sind.

Einen billigen Steinkitt bereitet man sich aus 8 Theilen Colophonium, 1 Theil Wachs und 1 Theil Terpentin.

Für Steinarbeiten jeder Art empfiehlt sich ferner ein steifer Brei aus fein pulverisirtem Bleioxyd und Glycerin. Dieser Kitt erhärtet sehr schnell, ist sehr schmiegsam und löst sich nicht im Wasser auf, er widersteht aber nicht den Angriffen scharfer Säuren.

Um Edelsteine zu verkitten, empfiehlt es sich, ein Gemenge von gleichen Theilen Mastix und gebleichtem Schellack, die bei mäßiger Hitze miteinander verschmolzen werden, zu benutzen. Dieser farblose Kitt eignet sich auch für Glassachen. Ein Zusatz von Drachenblut gibt ihm eine rothe, von Grünspan eine grüne Farbe. Andere Färbungen erzielt man durch entsprechende Anilinfarben. (Schluß f.)